

## Geistlicher Impuls PNP 24.08.2023

### Überall Säulen

Kennen Sie das? Sie sitzen im Kino, außer Ihnen nur noch eine Handvoll Leute - und in letzter Sekunde setzt sich ausgerechnet ein Hüne von Mann vor Sie. Dass trotz der wenigen Besucher selbstredend auch die beiden Plätze rechts und links von Ihnen bereits okkupiert sind, so dass ein Ausweichen unmöglich wird, versteht sich von selbst!

Szenenwechsel - am Badeplatz: die ganze Liegewiese ist frei, doch die laute Familie mit schreienden Kindern rückt Ihnen trotz warnender Blicke Ihrerseits dermaßen auf die Pelle, dass nur noch die Flucht bleibt, außer Sie möchten Ihr Handtuch mit der Großfamilie teilen.

Vor kurzem war ich mit meinem Mann in einem wunderschönen Konzert. Natürlich saßen wir hinter einer der einzigen zwei Säulen in einem ansonsten großartigen Rokokosaal! Ich für meinen Teil löste das Problem pragmatisch, indem ich die Augen schloss und der wunderschönen Klaviermusik lauschte, ohne visuelle Ablenkung sogar ein noch größerer Genuss!

Es scheint so, als gäbe es überall in unserer Umgebung nur störende Säulen. Tatsächlich? Oder ist es nicht vielmehr eine Frage der Betrachtungsweise und inneren Einstellung? Und was machen wir, wenn die "Säulen" in unserem Leben sich nicht so einfach in Luft auflösen oder wir sie mit "Augen zu und durch" ausblenden können?

Bei ein und demselben Sachverhalt gibt es zwei Betrachtungsweisen. Entweder fällt mir das auf, was fehlt oder aber ich sehe, was bereits da ist. Entweder sehe ich Mangel oder Potenzial. Oder anders ausgedrückt: der Pessimist sieht die Defizite, beklagt den Mangel, deutet auf das Unerreichte, lässt sich entmutigen durch Rückschläge und Schwächen.

Auch in unseren Kirchen nimmt dieses Beklagen und Jammern einen großen Raum ein - oft verständlich angesichts der Austrittszahlen, fehlender personeller Ressourcen und finanzieller Engpässe.

Vieles in der Welt kann nicht schöngeredet werden, da gibt es keinen tiefgründigen Sinn hinter allem. Manches ist einfach unfair, grausam, sinnlos. Und das muss und darf auch so benannt werden.

Dennoch macht der Blickwinkel den Unterschied. Der Optimist sieht die Fortschritte, auch wenn sie noch so klein sind, er freut sich am Erreichten und sieht immer noch Potential. Es ist ähnlich wie bei der Sache mit dem halbleeren oder halbvollen Glas...

Vielleicht gibt es aber auch noch eine andere Deutungsweise: was, wenn das Glas einfach zu groß für uns ist??? Unsere persönlichen Erwartungen und Ansprüche im Privaten wie im Beruf sind bisweilen zu hoch. Es muss nicht immer alles perfekt sein! Auch im Hinblick auf den Zustand unserer Menschheit tun wir gut daran, uns bisweilen daran zu erinnern, dass wir in einer gefallenen Welt und nicht mehr im Paradies leben.

Vielleicht sollten wir das Glas etwas kleiner machen, dann passte mehr hinein! Der Füllstand steigt mit abnehmender Größe des Gefäßes. Entscheidend ist in jedem Fall Die innere Haltung. Und Gottes Zusage an uns, die wir an vielen Stellen in der Bibel nachlesen können: er hat uns Leben im Überfluss versprochen. "Du schenkst mir voll ein" heißt es im Psalm 23. Man könnte es auch übersetzen mit "Mein Becher fließt über".

Deswegen gefällt mir auch folgender Spruch am allerbesten:

Pessimist: mein Glas ist halbleer.

Optimist: mein Glas ist halbvoll.

Psalmist: mein Glas fließt über!